Schulpsychologischer Dienst
des Kantons St. Gallen

Beratung und Diagnostik

Begabung – Besondere Begabung – Hochbegabung

Ein Ratgeber für Eltern

Casado Alejandro
lic. phil.
Schulpsychologe

Eeg Marlis
lic. phil.
Schulpsychologin

Tiefenthal Claudio
lic. phil.
Schulpsychologe

Impressum

Copyright © 10. August 2010

Schulpsychologischer Dienst des Kantons St. Gallen
Redaktion: Casado Alejandro, Eeg Marlis, Tiefenthal Claudio

Bezugsadresse

Schulpsychologischer Dienst des Kantons St. Gallen
Zentralstelle, Müller-Friedberg-Strasse 34
9400 Rorschach
Tel. 071 858 71 08 / Fax 071 858 71 12

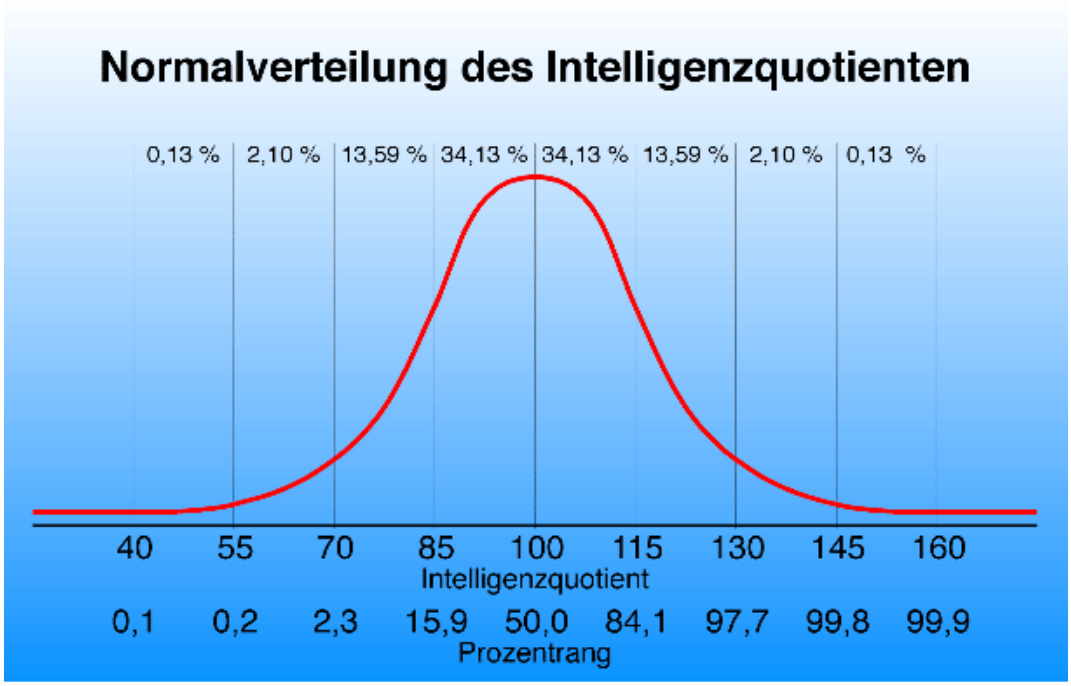
Hochbegabung – Was ist das?

Der Begriff *Hochbegabung* wirft auch heute noch – durch seine blosse Verwendung – hohe Wellen und aktiviert viele Vorurteile, sogenannte Mythen.

Was ist das, ein hochbegabtes Kind? Gibt es mehrere Arten von Hochbegabung? Ist hochbegabt dasselbe wie höchstbegabt? Haben alle hochbegabten Kinder in etwa dieselbe intellektuelle Befähigung? Welches sind die Kriterien, nach denen Hochbegabung definiert wird? Welches sind die Unterscheidungsmerkmale? Denkt ein hochbegabtes Kind schneller? Ist sein Denkweg ein anderer? Gibt es Unterschiede im Fühlen hochbegabter Kinder im Vergleich mit normalbegabten Kindern? Ist talentiert sein dasselbe wie hochbegabt sein? Solche Fragen illustrieren, wie schwierig es ist, exakt zu definieren, was unter Hochbegabung zu verstehen ist.

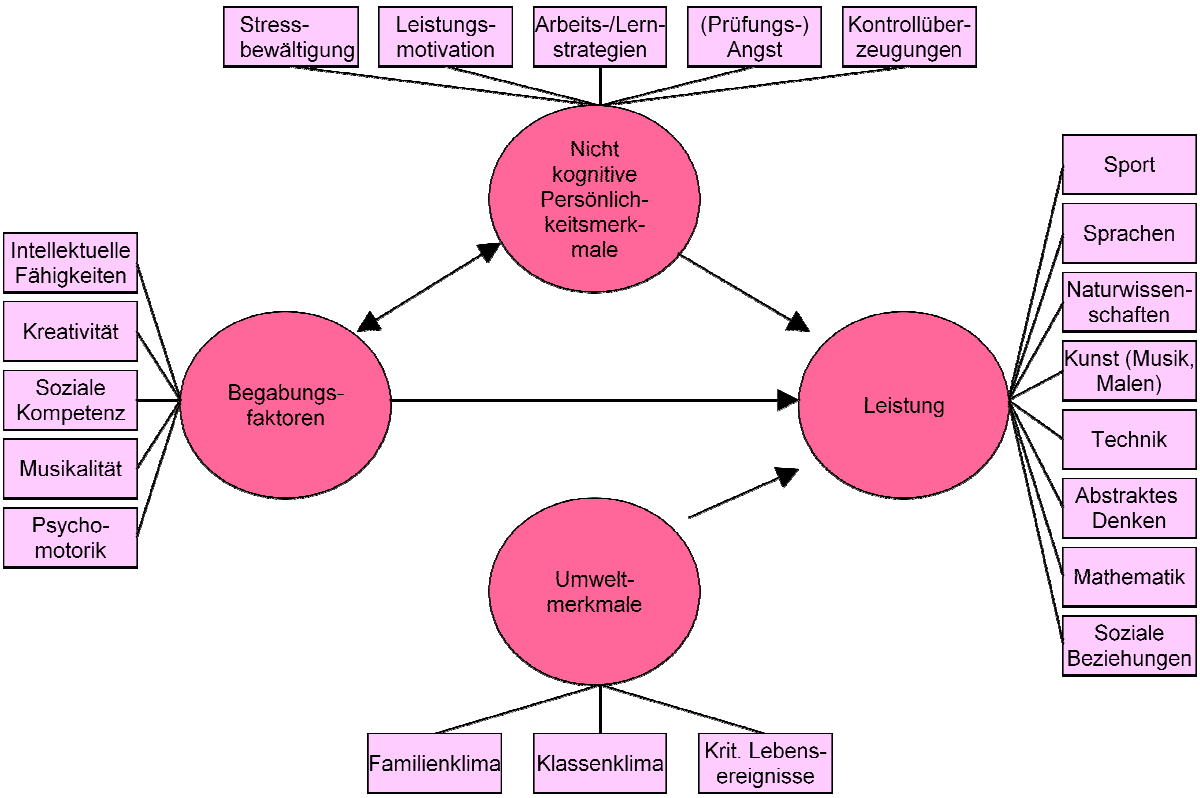
In wissenschaftlichen Publikationen sowie in der einschlägigen Literatur finden sich mittlerweile mehr als 100 Definitionen für Hochbegabung. Je nachdem, ob sie aus pädagogischer, psychologischer, wissenschaftlicher oder praxisorientierter Sicht formuliert wurden, sind Akzentuierungen unterschiedlich gesetzt oder wird das Konstrukt enger oder weiter gefasst.

Eine Definition von Hochbegabung bezeichnet im engeren Modell ein weit über dem Durchschnitt liegendes *Mass an Intelligenz* (= Intelligenzquotient / IQ). Dieses Mass, der IQ, wird mittels eines Intelligenztests erhoben. Intelligenztests werden so gestaltet, dass sich bei Anwendung der Tests auf eine zufällig gezogene Stichprobe eine Normalverteilung mit einem Median von 100 (= mittelster Wert) und einer Standardabweichung von 15 ergibt. Rund 2% der Bevölkerung verfügt über einen IQ von 130 oder mehr.



entnommen der Site: A Priori-fördern und fordern

Ein dynamischer, weiter gefasster Hochbegabungsbegriff findet sich im Hochbegabungsmodell von Heller, Ziegler u.a. Dieses Intelligenzmodell basiert auf Annahmen der Expertiseforschung. Es bezieht neben der Intelligenz ein für die Umsetzung relevantes Kompetenzbündel mit ein und betont stärker die Wechselwirkung von Fähigkeitenentwicklung und Umwelt.



(nach Heller 1995, zit. nach Stamm, in: Trendbericht Begabungsförderung, 1999, S. 17)

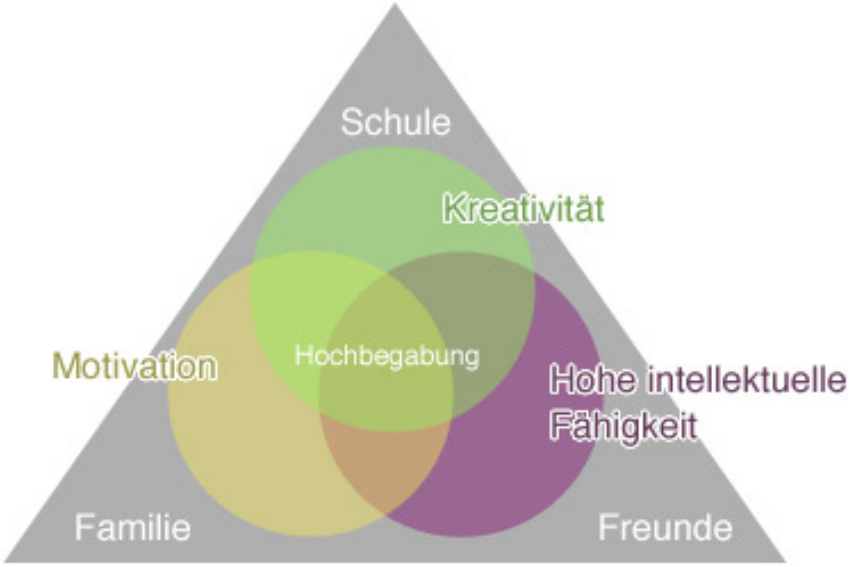
Im Kanton St. Gallen hat man sich auf eine Begriffsdefinition geeinigt, welche durch die Fachgruppe Begabtenförderung der Erziehungsdirektorenkonferenz der Ostschweizer Kantone, EDK-Ost, erarbeitet wurde und bei Fragen nach Fördermassnahmen zur Entscheidungsfindung herangezogen wird. (www.begabungsfoerderung.ch)

Definition von Begabung – Besondere Begabung – Hochbegabung

Begabung	Begabung wird als allgemeiner Begriff für vorhandene Potentiale oder Anlagen definiert, ohne Aussage darüber, wie ausgeprägt diese Begabung ist.
Besondere Begabung	Von besonderer Begabung wird gesprochen, wenn Schülerinnen und Schüler in einem oder mehreren Bereichen ihrer Entwicklung der Altersgruppe deutlich voraus sind.
Hochbegabung	Von Hochbegabung wird dann gesprochen, wenn der Entwicklungsstand in einem oder mehreren Bereichen in ausgeprägtem Masse über demjenigen der entsprechenden Altersgruppe liegt.

Quelle: www.begabungsfoerderung.ch, 2. Zwischenbericht der EDK-Ost Fachgruppe Begabtenförderung

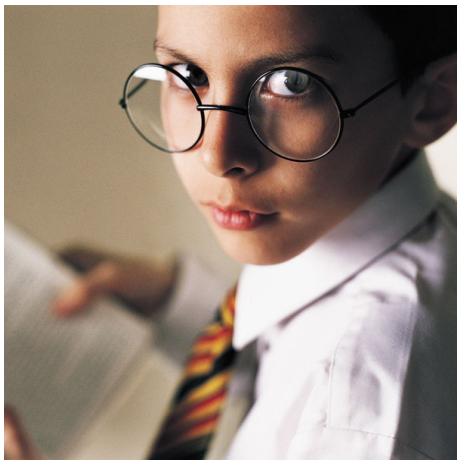
Wichtig im Zusammenhang mit der Definition von Hochbegabung ist aber in jedem Fall, dass neben dem hohen IQ weitere relevante Kompetenzen zur Diagnose herangezogen werden, wie sich dies graphisch durch das "Drei-Ringe-Modell" von Renzulli, erweitert um die personalen Sozialisationsinstanzen durch F.J. Mönks, gut veranschaulichen lässt.



In dieser Grafik wird deutlich, dass intellektuelle Hochbegabung zumindest *drei individuelle Persönlichkeitsmerkmale* umfasst: intellektuelle Fähigkeiten, Kreativität und Motivation. Diese drei Persönlichkeitsmerkmale, die aufgrund ihrer Zusammengehörigkeit auch Triade genannt werden, stehen in enger Beziehung zu den drei Sozialbereichen Familie, Schule und Freundeskreis.
Dieses soziale Umfeld ist sehr wichtig und erst wenn alle 6 Faktoren in richtiger Weise so ineinandergreifen, dass sich eine harmonische Entwicklung vollziehen kann, kommt es zur Entfaltung der Hochbegabung.

Mythen und Vorurteile

In der schulpsychologischen Beratungspraxis trifft man immer wieder auf hartnäckige Vorurteile im Zusammenhang mit hochbegabten Kindern und Jugendlichen:



Mythen in der Öffentlichkeit:

- Das sind doch die reinsten Sonntagskinder, für die läuft alles.
- Sie schaffen es ohne Hilfe.
- Ihre besonderen Fähigkeiten werden in der Familie immer sehr geschätzt.
- Man sollte sie in erster Linie ihrer Intelligenz wegen schätzen.
- Sie sind emotional gefestigter und reifer.
- Die haben wirklich was gratis gekriegt.
- Sie wollen von Natur aus Einzelgänger sein.

Mythen bei Eltern und Lehrpersonen

- Solange es ihnen keiner sagt, wissen sie gar nicht, dass sie anders sind.
- Sie werden ihre Hochbegabung zeigen, z.B. durch gute Noten.
- Der grösste Wert ist auf ihre Hochbegabung zu legen, denn sie ist das wichtigste.
- Sie brauchen die ständige Herausforderung durch andere, um Leistung zu bringen.
- Man muss strenger sein mit ihnen als mit anderen Kindern.
- Sie sollten zusätzliche Verantwortung für andere übernehmen.
- Sie geniessen es, wenn andere Kinder sich an ihnen "ein Beispiel" nehmen.

Diese Vorurteile können seitens der Eltern, der Kinder selber, der Lehrpersonen oder seitens der Behörden Lösungen verhindern. Man tut gut daran, sich mit den gängigsten Vorurteilen im Vorfeld einer allfälligen Beratung auseinanderzusetzen. Denn – auch wenn die meisten Menschen vom Gegenteil überzeugt sind – ein hochbegabtes Kind ist nicht unbedingt auch fähig, "seinen Weg" alleine zu machen. Trotz ihren aussergewöhnlichen Fähigkeiten gelingt es auch hochbegabten Schülerinnen und Schülern selten ohne Unterstützung etwas Überragendes zu leisten.
Die Hochbegabten brauchen neben der Förderung im intellektuellen Bereich auch Unterstützung *in gefühlsmässiger Hinsicht*. Wie alle Kinder wollen auch sie verstanden und akzeptiert werden. Und genau so möchten sie auch, dass man ihnen hilft und sie ermutigt.

Begabungsförderung

Begabungsförderung gehört zum *Grundauftrag der Volksschule*. Diese hat nämlich die Aufgabe und das Ziel, die individuellen Begabungen aller Kinder und Jugendlichen zu wecken und zu fördern. Das schliesst somit auch die Förderung besonders begabter und hochbegabter Kinder und Jugendlicher mit ein. Wenn ein Kind seine hohen Begabungen im sozialen Umfeld von Familie, Freunden und Schule positiv einbringen kann, Anerkennung bekommt, sich verstanden und akzeptiert fühlt, gelingt es im Allgemeinen gut, es im Rahmen der Regelklasse zu fördern. Es sind somit auch keine zusätzlichen oder speziellen Begabungsförderungsmassnahmen erforderlich. Der grösste Teil der hochbegabten Jungen und Mädchen geht unerkannt durch Jugend und Schulzeit. Und in der Regel ist das für niemanden ein Problem! Trotzdem kommt es immer wieder mal vor, dass Kinder mit besonderen und hohen Begabungen in der Schule deutlich unterfordert sind und darunter leiden. Vielleicht zeigen sie ihr Unbehagen durch auffälliges Verhalten, Schulunlust oder Leistungsverweigerung.
In solchen Fällen lohnt es sich, eine differenzierte Abklärung und Beratung beim Schulpsychologischen Dienst in Anspruch zu nehmen. Zusammen mit

allen Beteiligten wird dann nach Wegen und Möglichkeiten der Unterstützung und Förderung in und ausserhalb der Schule für das betroffene Kind gesucht.

Woran erkenne ich die Hochbegabung eines Kindes?

Nicht immer sind Begabungen leicht zu erkennen. Hochbegabte Kinder glänzen auch nicht zwingend durch gute Leistungen in der Schule. Eine Merkmalsliste kann Eltern als Beobachtungsinstrument dienen. Im Einzelfall können aber auch andere Anzeichen auf besondere Begabung oder Hochbegabung hinweisen. Wenn ein Merkmal vorliegt, heisst das noch lange nicht, dass ein Kind besonders begabt oder hochbegabt ist. Ebenso wenig sind diese Merkmale eine zwingende Voraussetzung für besondere Begabung oder Hochbegabung.

Anzeichen für besondere Begabungen und Hochbegabung

Entwicklung im Säuglingsalter
Das Kind hat ein geringes Schlafbedürfnis und zeigt lange Phasen der Aufmerksamkeit und das Bedürfnis nach Stimulation durch Umweltreize. Es drängt nach Unabhängigkeit.

Frühe Kindheit und Vorschulalter
Das Kind zeigt ausgezeichnete Gedächtnisleistungen und eine eindrucksvolle Entwicklung der gesprochenen Sprache: Früher Sprachbeginn und direkter Fortschritt von Einwortsätzen zu komplexen Sätzen. Die körperliche Entwicklung kann beschleunigt sein.

Schulalter

Frühlesen und Frührechnen
Das Kind hat vor dem Schuleintritt, im Alter von 4 bis 5 Jahren, aus eigenem Antrieb lesen, schreiben oder rechnen gelernt. Frühes eigenmotiviertes Erlernen dieser Fähigkeiten kann ein verlässliches Zeichen von besonderer Begabung sein.

Schnelle Auffassungsgabe und Neugierde
Das Kind hat einen grossen Wissensdurst, ist an neuem Lernstoff interessiert und versteht neue Zusammenhänge auffallend schnell.

Gedächtnisfähigkeit und Aufmerksamkeitsdauer
Das Kind hat ein ausgesprochen gutes Kurz- und Langzeitgedächtnis. Es kann sich in Aufgaben vertiefen, die eine lange Aufmerksamkeitsdauer und Konzentration erfordern.

Sprachliche Begabung
Das Kind verfügt über einen grossen und differenzierten Wortschatz und kann diesen gezielt und präzise einsetzen. Die hohe sprachliche Kompetenz zeigt sich auch im schnellen Erlernen einer Fremdsprache.

Mathematische und logische Begabung
Mathematisch denkende Kinder zeigen eine Vorliebe für die Zahlenwelt. Sie haben schon früh einen ausgesprochen differenzierten Begriff von Mengen und Grössen. Mathematische Aufgaben begreifen sie äusserst schnell und finden häufig unkonventionelle Lösungswege. Das Kind kann gut abstrahieren und das Gelernte auf andere Situationen übertragen.

Naturwissenschaftliches Interesse
Das Kind eignet sich in bestimmten Sachgebieten ein umfangreiches Wissen an. Es beschäftigt sich intensiv mit naturkundlichen Themen oder ist fasziniert von physikalischen, technischen und chemischen Abläufen.

Persönlichkeitseigenschaften

Führungskompetenz
Das Kind zeigt eine grosse Sozialkompetenz und übernimmt oft eine Führungsfunktion oder brilliert durch ein grosses Organisationstalent.

Gerechtigkeitssinn – Sensibilität
Das Kind beobachtet ausgesprochen differenziert und hat ein ausgeprägtes Sensorium für die Befindlichkeit von anderen, von Konflikten und Spannungen in Gruppen. Es zeigt ein grosses Bedürfnis oder einen starken Sinn für Gerechtigkeit.

Orientierung an älteren Kindern und Erwachsenen
Das Kind orientiert sich an älteren Kindern oder Erwachsenen und kann bei Gesprächen lange und interessiert zuhören.

Künstlerische Originalität
Das Kind zeigt im zeichnerischen und gestalterischen Sinn eine ausgeprägte Vielfalt.

Sinn für Humor
Das Kind hat einen ausgeprägten Sinn für Humor und Ironie, die auch verletzend sein kann.

Beschäftigung mit Sinnfragen
Das Kind beschäftigt sich mit Fragen über Religion, Umwelt, Gesellschaft und Gerechtigkeit. Es macht sich Gedanken zu philosophischen und komplexen Sinnfragen.

Wann ist eine schulpsychologische Abklärung angezeigt?

- Eine Anmeldung zur Abklärung der Hochbegabung beim Schulpsychologischen Dienst macht dann Sinn, wenn Eltern und / oder Lehrkräfte aufgrund ihrer eigenen Beobachtungen genauere Informationen darüber erhalten wollen, ob ihr Kind in der Schule unterfordert ist. Eltern und Lehrpersonen suchen Hinweise auf eine mögliche Förderung in den vermuteten Begabungsdomänen. Sie wünschen sich entsprechende Empfehlungen für Fördermassnahmen.
- Eine schulpsychologische Begabungsabklärung empfiehlt sich aber auch dann, wenn ein Kind bei vermuteter guter Intelligenz Schul-, Lern- und Leistungsschwierigkeiten zeigt.
- Handlungsbedarf ergibt sich dort, wenn ein Kind plötzlich verhaltensauffällig wird, wenn es die Leistung oder sogar den Schulbesuch verweigert, wenn sich psychosomatische Beschwerden häufen oder wenn sich die Befindlichkeit des Kindes negativ verändert, aus einem fröhlichen, aufgeweckten, neugierigen Kind ein in sich gekehrtes, trauriges und gleichgültiges Kind wird.
- Eine umfassende Umfeldanalyse unter Einbezug des Begabungspotentials kann in diesen Fällen oft mithelfen, die Schul- und Lebenssituation des Kindes wieder zu optimieren, das Verhalten zu verbessern und die Motivation und Leistungsbereitschaft wieder zu steigern. Damit geeignete Unterstützungsmassnahmen ergriffen werden können, braucht es eine umfassende schulpsychologische Beratung und Abklärung.

Die Aufgabe der beratenden Psychologin / des beratenden Psychologen besteht darin, *alle gewonnenen Informationen zu einem Ganzen zusammenzuführen* und die betroffenen Personen ihren Bedürfnissen entsprechend zu beraten. Gemeinsam mit den Eltern, der Lehrperson und dem Kind werden massgeschneiderte Lösungen gesucht und die entsprechenden Anträge an die zuständigen Stellen bzw. Behörden formuliert.

Was können Eltern tun?

Emotionale Entwicklung und moralische Reife

Hochbegabte Kinder besitzen in der Regel eine erweiterte Wahrnehmungsfähigkeit und reagieren auf Reize verschiedenster Art besonders intensiv. Ein hoch entwickelter Sinn für moralische, ethische oder ästhetische Fragen und ein entsprechendes Wertesystem ist bei diesen Kindern ebenso häufig und bereits ab dem Alter von fünf, sechs Jahren anzutreffen. Eine Verletzung dieser Werte kann intensive emotionale Reaktionen auslösen und zur Existenzkrise führen, was *besondere Anforderungen an die Erziehung hochbegabter Kinder* stellt.

Eine Erziehung, die die moralische Entwicklung gleichrangig zur geistig-seelischen fördert, ist Voraussetzung für die Entfaltung besonders begabter oder hochbegabter Kinder, welcher man mit Leistungsanpassung allein nicht gerecht wird. Die Kenntnis der eigenen Wertorientierungen, Prioritäten und Überzeugungen wird das Vertrauen der Kinder in sich selber stärken, in unserer Welt der extensiven Alternativen zurechtzukommen, wozu Eltern einen wesentlichen Beitrag leisten können.

Hohe Sinnessensibilität und ein besonderes Gefühlsempfinden heisst bei diesen Kindern aber nicht, dass die geistige Entwicklung mit der emotionalen Reife Schritt hält. Manche Erwachsene erwarten vom hochbegabten Kind ein Verhalten, dessen Reife seiner Intelligenz entspricht, aber keines, das seinem Alter gemäss ist und sind dann fassungslos. Wichtiger als Hochbegabtsein ist aber, dass es sich wohl fühlt und spürt, dass das, was es tut, wichtig ist und es mit der Welt harmonieren kann. Eltern müssen hochbegabten Kindern bei der Einsicht helfen, dass sie trotz der Unterschiede mit anderen Kindern vieles gemeinsam haben, so z.B. die Bedürfnisse nach Zugehörigkeit, Akzeptanz und Selbstachtung, wenngleich diese häufig besonders intensiv empfunden werden.

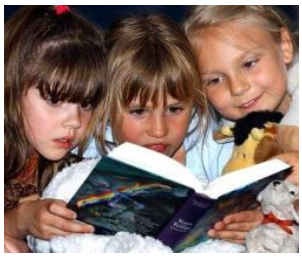
Ausser ihrer Sensitivität besitzen besonders begabte oder hochbegabte Kinder auch eine lebhafte Phantasie. In Beziehung zu anderen sind subtile Bemerkungen und ablehnende Einstellungen für sie oft Anlass sich auszumalen, was alles dahinterstecken könnte. In harmlose zwischenmenschliche Situationen interpretieren sie vielleicht zuviel Bedeutung hinein. Hier ist die Hilfe der Eltern häufig notwendig, damit die Kinder lernen, ihre Gedanken und Ängste zu kontrollieren, denn hochbegabte Kinder können früh lernen, wie man seine Gefühle benennt und sprachlich ausdrücken kann, um Botschaften im Kommunikationsprozess mit anderen richtig einzuordnen. Die Einsicht, dass Gefühle meist automatisch sind, im Gegensatz zu den Verhaltensweisen, die aus diesen Gefühlen resultieren, welche steuerbar sind und geformt werden können, kann für die Kinder sehr hilfreich sein.

Beziehung zu Gleichaltrigen, Freundschaften

Hochbegabte Kinder finden in der Nachbarschaft oder in ihrer Schulklasse normalerweise nur wenige ihresgleichen, die ihre Interessen teilen oder als Gefährten in Frage kommen. Es können bereits im Kindergartenalter Probleme mit Gleichaltrigen auftauchen: Begegnungen mit anderen, die nicht dieselben Interessen, Einstellungen oder Verhaltensweisen haben, frustrieren unvermutet. Der Umgang mit anderen Kindern bringt für sie eine Fülle von Anpassungen, aber auch zahlreiche Herausforderungen und Freuden mit sich.

Besonders höchstbegabte Kinder haben oft nur einige wenige Freunde. Für Eltern kann der Eindruck entstehen, dass der Bedarf ihres Kindes an Gleichaltrigen weitgehend durch einen speziellen Freund bzw. eine spezielle Freundin gedeckt wird – typischerweise im Rahmen einer recht intensiven Beziehung. Solche Kinder scheinen weit weniger Wert darauf zu legen, beliebt zu sein.

Dennoch würden die meisten hochbegabten Kinder gern *viele verschiedene, sinnstiftende Beziehungen* unterhalten, und viele von ihnen wollen beliebt sein. Meist versuchen diese Kinder, in mehreren Gruppen auf einmal Fuss zu fassen, weil sich die intellektuelle Differenziertheit und das Voraussein im Verhalten nicht gleichmässig auf alle Aktivitäten und Interessen erstrecken. Folglich braucht das hochbegabte Kind oft Gleichaltrige verschiedener Art als Gefährten - manche für Sport und Spiel, wieder andere für intellektuelle Herausforderungen oder emotionale Freundschaften.
Typisch für besonders begabte oder hochbegabte Kinder sind ferner aber auch vielfältige, altersdurchmischte Gruppen.



Zu den schwierigsten Problemen gehört für hochbegabte Kinder damit die Aufgabe, sich auf die unterschiedlichen Erwartungen verschiedener Individuen und Gruppen einzustellen. Dazu benötigen sie auch immer wieder die Ermutigung und Bestärkung ihrer Eltern.

Schulische Hochleistung wird von Gleichaltrigen oft als Bedrohung empfunden. Deshalb sollten Eltern und Lehrpersonen vermeiden, die Leistungen eines hochbegabten Kindes als Vorgabe für die Gleichaltrigen darzustellen oder als ein Mittel zum Ansporn anderer Kinder zu benutzen.

Eine Eigenschaft vieler besonders begabter oder hochbegabter Kinder, die Schwierigkeiten mit Gleichaltrigen herauf beschwören kann, ist ihr Organisationsgeschick und Führungsanspruch. Oft stossen sie damit auf wenig Gegenliebe. Eltern können den Unterschied zwischen Führerschaft und Herrschsucht klarmachen und damit ihrem Kind die Bewältigung vieler Gruppensituationen erleichtern. Verständnis für die Gesichtspunkte anderer und Einfühlung in sie sind die Fertigkeiten, die gefördert werden müssen. Gedankliches Antizipieren, Rollenspiele und Aktivitäten, die gegenseitige Abhängigkeit bedingen, zeigen bei hochbegabten Kindern zur Einübung sozialer Kompetenzen besonders gute Erfolge.

Geschwisterbeziehungen, Familiendynamik

Bekanntermassen konkurrieren Geschwister oft miteinander um Lob, Beachtung und Anerkennung, besonders seitens ihrer Eltern. Ein besonders begabtes oder hochbegabtes Kind beeinflusst das *Zusammenleben innerhalb der Familie* unter Umständen stark und versteht es sehr gut, auf sich aufmerksam zu machen. Möglicherweise erfordern die Vielseitigkeit und Intensität der Interessen eines hochbegabten Kindes soviel Aufmerksamkeit und Energie, dass die Förderung der Interessen der anderen Familienmitglieder zu kurz kommt. In Untersuchungen wurde festgestellt, dass Erstgeborene in der Regel mehr Beachtung finden und öfter hervorragende Leistungen erbringen als jüngere Geschwister. Sie werden daher auch eher als hochbegabt identifiziert.

Eltern erwarten womöglich bei Geschwistern eines besonders begabten oder hochbegabten Kindes die gleichen Wesenszüge und Merkmale. Wenn ein Geschwister eines als hochbegabt identifizierten Kindes in manchen Leistungsbereichen dann nicht diese hohen Ansprüche erfüllt, kann es den Eltern leicht passieren, dass sie seine eigentlich starken Seiten und besonderen Fähigkeiten in anderen Bereichen übersehen. Unter Umständen können Geschwister eines hochbegabten Kindes ihre Position sogar als gefährdet erleben und sind auf ein besonders sensibles Erziehungsverhalten der Eltern angewiesen.

Verminderung negativer Auswirkungen von Geschwisterrivalität und Förderung positiven Zusammenwirkens der Geschwister untereinander durch Eltern

Betonen Sie möglichst die starken Seiten der Geschwister und vermeiden Sie negative Vergleiche mit dem hochbegabten Kind!

Schenken Sie jedem Kind individuell Ihre Aufmerksamkeit, am besten im Rahmen eines kurzen täglichen Zeitfensters, welches nur Ihrem Kind und Ihnen gehört (sog. „Privatzeit"-Technik).

Senden Sie klare Signale aus, dass elterliche Zuneigung auch bei den Geschwistern Ihres hochbegabten Kindes keinem Zweifel unterliegt.

Halten Sie sich aus Konkurrenzkämpfen unter den Geschwistern heraus, lassen Sie jedoch bei aller Toleranz auf keinen Fall Gefühllosigkeiten durch!

Leben Sie positive Rollenvorbilder vor und geben Sie auch den Geschwistern Ihres besonders begabten oder hochbegabten Kindes Gelegenheit zur Erweiterung des Rollenspektrums innerhalb der Familie.

Umgang mit Langeweile, Unterforderung und hoher Begabung

Die traditionellen Freizeitangebote in den Bereichen Sport, Musik und Jugendarbeit, aber auch die *intensive Auseinandersetzung mit einem Interessensgebiet (Hobby)* fördern das hochbegabte Kind in seiner harmonischen Entwicklung. Eine spannende Freizeitbeschäftigung schafft bei besonders begabten oder hochbegabten Kindern normalerweise Befriedigung, wird selbst zur Belohnung und hält die Motivation aufrecht. Langeweile in der Freizeit kann so aufgefangen werden. Neben der Anregung zum regelmässigen Sport und Musizieren können Eltern die Motivation und das Durchhaltevermögen auch durch Organisationshilfen, einen strukturierten Tagesablauf, eine gesunde und zuckerarme Ernährung, Ermutigung zur Selbstdisziplin und einen konsequent limitierten PC- und TV-Zugang unterstützen.

Besonders begabte oder hochbegabte Kinder erleben dennoch in Freizeit und Schule häufig, dass sie auf andere Kinder warten müssen, dass sie unterfordert sind. Die Umgebung reagiert oft langsamer als sie selber und ihre Ideen können manchmal nicht nachvollzogen werden.
Die Tragik des hochbegabten Kindes besteht dann darin, dass seine Stärken wie z.B. das divergente Denken und die unkonventionelle Weltsicht unbeantwortet bleiben oder gar abgelehnt werden. Daraus kann Einsamkeit, Selbstwertzweifel, innere Leere und Langeweile entstehen.

Langeweile an sich sollte aber nicht als Fördergrund und sofortige Handlungsaufforderung für Erziehende betrachtet werden, da sich das hochbegabte Kind sonst nicht mehr zuständig für die (Mit-)Gestaltung seiner Schul- und Freizeit fühlt und zunehmend in eine Konsumhaltung verfällt. Langeweile ist die Voraussetzung, neue Ideen entwickeln zu können und sich in einem kreativen Sinne klar darüber zu werden, was man mit der zur Verfügung stehenden Zeit anfangen möchte. Es stellt sich für das betroffene Kind zuerst die Frage, was es selbst tun kann, um mit dem Warten, dem Aufschieben der persönlichen Bedürfnisse, usw. anders umzugehen als bisher. Wie kann es beispielsweise sich selbst vertiefende Aufgaben stellen oder die Lehrperson, die Mitschülerinnen / die Mitschüler und das Umfeld für seine Ideen gewinnen?

Eltern können mit ihren Kindern die konkreten Situationen besprechen, in denen sie mit *Unterforderung, Langeweile oder negativen Reaktionen anderer Kinder* konfrontiert werden und sie bei der eigenverantwortlichen Lösungssuche unterstützen. Besonders begabte oder hochbegabte Kinder sind schnell erfolgsverwöhnt, weshalb sie von Anfang an konsequent für die Anstrengung, nicht für den Erfolg, gelobt werden sollten. Man sollte sie zu Versuchen ermutigen, Fortschritte sukzessive bestätigen und nicht auf Perfektion pochen.
Eltern müssen darauf achten, angemessene (nicht nur lang-, sondern auch kurzfristige) Zielsetzungen mit ihrem Kind zu wählen und Leistungen durch Ich-Botschaften anzuerkennen (anstatt: „das ist ein gutes Zeugnis" …besser sagen: „wenn ich ein solches Zeugnis sehe, bin ich stolz"). Manchmal hilft auch eine schriftliche Zielvereinbarung, da für hochbegabte Kinder ein gutes Zielsetzungsvermögen besonders wichtig ist.

Freiräume und Grenzen, Bewältigung von Stress und Frustrationen

Auch besonders begabte oder hochbegabte Kinder brauchen ordnungsstiftende Grenzen und Führung. Allzu oft erwarten Eltern nämlich von ihrem Kind, dass es sich mit sicherem Urteil selber führen wird. Als Prinzip gilt, nur Grenzen zu setzen, die unbedingt nötig sind, aber dann konsequent auf Einhaltung achten. Reagieren Sie auf die Gefühle und Bedürfnisse des Kindes, nicht auf seine negativen Verhaltensweisen, was jedoch nicht heisst, sein Verhalten auf jeden Fall zu akzeptieren.

Disziplin soll dem Kind schliesslich helfen, seine Gefühle und Bedürfnisse in den Grenzen annehmbaren Verhaltens zu handhaben, wozu die elterlichen Erwartungen klar gemacht werden müssen.
Hochbegabte Kinder sind jedoch sehr empfindlich in Bezug auf Spott und Sarkasmus, weshalb diese Mittel der Disziplinierung vermieden werden sollten.

Besonders begabte oder hochbegabte Kinder brauchen Entscheidungsmöglichkeiten, um zu gedeihen. Sie bieten Gelegenheit, ein *Gefühl von Selbstachtung und Kompetenz* zu entwickeln. In vielen alltäglichen Situationen lohnt es sich deshalb, Ihrem Kind die Wahl zu lassen, sofern es sich um echte Alternativen handelt.
Hochbegabte Kinder neigen schon früh zum Selbstgespräch. Infolge ihres Perfektionismus sind sie häufig zu selbstkritisch, was zu Unzulänglichkeitsgefühlen, negativen Selbstgesprächen und schliesslich zu Stressbelastung führen kann. Die gemeinsame Suche nach Bewältigungsstrategien in solch schwierigen Situationen stärkt das Selbstbewusstsein des Kindes und vermittelt ihm das Gefühl von Selbstwirksamkeit.

Verständnis vermittelnde und stützende Eltern-Kind-Beziehungen werden als zentral für eine harmonische Begabungsentwicklung und Selbstentfaltung betrachtet. Elterliche Leistungsanforderungen geben dabei dem Anregungsgeschehen eine spezifische Charakteristik. Da die Bemühungen des hochbegabten Kindes nicht immer zum gewünschten Erfolg führen, geht es immer auch um das Bewältigen von Frustrationen und das Aushalten von Enttäuschungen.

Um dem Kind seitens der Eltern dazu zu verhelfen, Fehlschläge und Irrtümer als Teil des Lernprozesses zu betrachten, haben aktives Zuhören und konsequente Ermutigung *im Rahmen von Gesprächen und gemeinsamen Aktivitäten* mit dem Kind bzw. der Familie eine sehr wichtige Funktion.
Für Eltern eines besonders begabten oder hochbegabten Kindes im Schulalter empfiehlt es sich stets, frühzeitig mit der Lehrperson Kontakt aufzunehmen, um die Situation gemeinsam zu besprechen.

Oft verhilft das Gespräch zu einem besseren Verständnis der Situation des Kindes und nicht selten zu erfolgversprechenden Lösungsansätzen.

Begabungsförderungsmassnahmen in der Schule

Begabungsförderung als Förderung der individuellen Begabungen und Interessen jedes Kindes ist wie bereits erwähnt eine allgemeine Aufgabe der Volksschule. Als Teil des Themas „Integrative Förderung aller Kinder" gehört die Begabungsförderung zur *Leitbilddiskussion*. Nach dem Leitbild unserer Volksschule sollen alle Kinder, unabhängig von Geschlecht, Konfession oder Herkunft, gemäss ihren Fähigkeiten und Lernbedürfnissen gefördert werden. Fördermassnahmen für alle Kinder entfalten dann ihre grösste Wirkung, wenn sie innerhalb des Schulhauses und in der Zusammenarbeit zwischen dem Schulhausteam, der Schulleitung, den Eltern, Schuldiensten und Schulbehörden organisiert werden können.
Voraussetzung dafür ist, dass Begabungsförderung ein Thema für die ganze Schule ist und auf die Unterstützung des Teams und der Schulleitung gezählt werden kann.

Innerhalb des Themenbereichs der Begabungsförderung ist die Förderung von besonders begabten oder hochbegabten Kindern und Jugendlichen ein aktuelles Thema. Um diesen Schülerinnen und Schülern einen herausfordernden Unterricht bieten zu können, werden Leistungsanforderungen gestellt, die an deren Leistungsgrenzen liegen. Sie brauchen geistige Herausforderung und die ihr entsprechenden, Selbstaktivität ermöglichenden Lernangebote, um sich weiter zu entwickeln und in ihren Lernprozessen optimal unterstützt zu fühlen (z.B. entdeckendes und erkenntnisorientiertes Lernen, offene Aufgabenstellungen, Wettbewerbe und Projekte).

Welche Fördermöglichkeiten gibt es?

Je nach Kind und Begabung sind unterschiedliche Fördermassnahmen in und ausserhalb der Schule sinnvoll und notwendig.

Grundsätzlich soll die Förderung immer auf die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes abgestimmt werden. Daher ist es wichtig zu wissen was das Kind bereits kann, wo seine Interessen liegen und bei welchen Angeboten das Kind überfordert wird. Das Ziel der Förderung sollte die Vermeidung von Langeweile, höhere Leistung, das Erkennen von neuen Interessen, Ausgleich und Entspannung sein. Dabei sollten die ausserschulischen Angebote auf die schulischen Angebote abgestimmt sein.

Die Förderung zu Hause muss nicht als vollständiges Programm verstanden werden. Die einfachste Förderung ist das Bereitstellen von entsprechenden Materialien (Sachbücher, Spielmaterialien, Rätselhefte, CD-ROMs, usw.).
Solche Materialen werden in Bibliotheken oder Buchhandlungen angeboten, wobei bei der Altersempfehlung evtl. auch durchaus höher gegriffen werden kann. Eine weitere Möglichkeit bietet sich beim Abonnieren einer entsprechenden Kinder-/Jugendzeitschrift. Diese liefert oft interessante Ideen, welche die Kinder vertiefen können und gezielt nach weiteren Materialien suchen können.

Eine adäquate und passende Freizeitaktivität ist eine weitere Möglichkeit, das besonders begabte oder hochbegabte Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Solche Gelegenheiten schaffen das Erlernen einer Fremdsprache, das Besuchen von Computer- oder Schachkursen oder das Erlernen eines Instruments. Wenn dies sogar Einzelkurse sind, können diese auf das individuelle Lerntempo des Kindes angepasst werden. Eine weitere Möglichkeit neben organisierten Freizeitangeboten sind Aktivitäten mit der Familie. Dies können Museumsbesuche, Ausstellungen für Kinder oder Workshops sein. Einige

Museen bieten solche Führungen und Workshops zu einer bestimmten Ausstellung an. Für manche Jugendliche kann eine Einzelbetreuung in ihrem entsprechenden Interessensgebiet ebenfalls förderlich sein.

Bei all diesen Angeboten sollte stets darauf geachtet werden, dass *die ausgewählten Themen schulfern sind* und nicht dieselben Themen der Schule aufgegriffen werden. Dies ist darum wichtig, damit das besonders begabte oder hochbegabte Kind in der Schule nicht noch mehr unterfordert ist. Die schulische Förderung sollte getrost der Schule überlassen werden. Die Eltern können mit der Schule in Kontakt treten und mit den Lehrpersonen die individuelle Förderung des Kindes absprechen, um einer Über- oder Unterforderung des Kindes gemeinsam zu begegnen. Es ist daher sehr wichtig, dass seitens der Eltern auf Ausgewogenheit geachtet wird. Die Zeit für eine eigenständige Beschäftigung und für das Pflegen von sozialen Kontakten ist ebenso wichtig für die Entwicklung des Kindes. Auch für besonders begabte oder hochbegabte Kinder ist beispielsweise das freie Spiel eine wichtige Lerngelegenheit.

Eine Reihe von schulischen Massnahmen sind ausserdem nur durch einen klassen- oder schulhausübergreifenden Ansatz realisierbar, was die Herausforderung für die Lehrpersonen und die Notwendigkeit der Entwicklung eines schul- bzw. schulhausinternen Förderkonzeptes auch zum Thema Begabungsförderung deutlich macht. Kernstück im Schulalltag bildet dabei die Individualisierung und Binnendifferenzierung des Unterrichts, welche den Umgang mit der Heterogenität erleichtern. Die dazu notwendige Methodenvielfalt erlaubt, auf die unterschiedlichen Lernstile und Interessen der Kinder innerhalb der Regelklasse besser einzugehen. Es werden Aufgaben mit individuellen und angemessenen Leistungsanforderungen gestellt, wobei geeignete Lehrmittel und Technologien zum Einsatz kommen (z.B. Lehrbücher, PC/Internet).

Als Fördermöglichkeiten für besonders begabte oder hochbegabte Schüler und Schülerinnen sind im Wesentlichen drei Formen von Massnahmen zu nennen, die für eine gezielte Förderplanung in geeigneter Weise kombiniert und koordiniert werden müssen:

Anreicherungsangebote, Beschleunigungsmassnahmen sowie die Bildung von Fördergruppen.

Anreicherung ("Enrichment")

Basis und unerlässliches Element aller Anreicherungsmassnahmen ist die *Binnendifferenzierung im Klassenunterricht*. Sie umfasst alle Massnahmen, die innerhalb der Klasse dazu beitragen, den unterschiedlichen Fähigkeiten, Interessen und Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen. Je vielfältiger die pädagogischen und didaktischen Fähigkeiten einer Lehrperson sind, umso besser kann sie individuell oder in kleinen Gruppen fördern. Der Anreicherungsansatz zielt darauf ab, den besonders begabten oder hochbegabten Kindern eine grössere Breite und Tiefe des Themen- und Lernstoffangebots zu vermitteln und sie gleichzeitig in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Es soll ihnen geholfen werden, Kompetenzen im selbständigen Arbeiten aufzubauen.

Geeignete Massnahmen der Anreicherung sind die Schaffung von Freiräumen im Unterricht mit offenen Aufgabenstellungen, die Bereitstellung einer Lern-/Ressourcenecke, die Bildung klassen- und -jahrgangsübergreifender Gruppenangebote mit der Möglichkeit, den fachbezogenen Stoff in kürzerer Zeit durchzuarbeiten oder die Initiierung spezieller Projekte / Wettbewerbe oder Schülergemeinschaftsarbeiten zur Bewältigung anspruchsvoller Aufgaben mit seltener Thematik. Anreicherungsmassnahmen werden häufig mit weiteren Massnahmen wie Freizeitangeboten und –kursen kombiniert. Freizeitangebote gehören aber in den Verantwortungsbereich der Eltern.

Beschleunigung ("Acceleration")

Beschleunigung setzt die *Lerngeschwindigkeit* in den Mittelpunkt und ist noch keine Fördermassnahme an sich. Sie vermindert bzw. verhindert jedoch psychische und soziale Beeinträchtigungen, die durch anhaltende Unterforderung entstehen können. Sie soll deshalb wenn möglich in Kombination mit Massnahmen der Anreicherung oder der Teilnahme an einem speziellen Förderprogramm eingesetzt werden. Das Beschleunigungsprinzip ermöglicht Schülerinnen und Schüler mit einem Entwicklungs- und Wissensvorsprung, herausra-

genden intellektuellen Leistungen und / oder Anzeichen einer besonderen Begabung oder Hochbegabung, den Schulstoff früher oder rascher (akzeleriert = beschleunigt), d.h. in wesentlich kürzerer Zeit als ihre Alterskameraden und im Verhältnis zum relativ starren Lehr- und Erziehungsplan, zu durchlaufen.
Beschleunigungsmassnahmen können einschneidende Formen der Begabungsförderung sein. Sie müssen immer von allen beteiligten Lehrpersonen in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Kind und – falls nötig – durch Beizug des Schulpsychologischen Dienstes sorgfältig vorbereitet und begleitet werden. Eine Beschleunigungsmassnahme wie das Überspringen kann für das besonders begabte oder hochbegabte Kind den Verlust eines sozialen Netzes bedeuten, weshalb sein Einverständnis für eine solche Massnahme von zentraler Bedeutung ist. Eine Schnupperzeit in der neuen Klasse von bis zu drei Wochen ist für die Entscheidungsfindung meistens hilfreich. Nach erfolgtem Überspringen braucht das betroffene Kind unter Umständen Unterstützung, um sich neu einzugliedern und evtl. auch um den fehlenden Schulstoff aufzuholen.

Fördergruppen ("Grouping", "Pull out")

Spezielle Fördergruppen bieten besonders begabten und hochbegabten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, mit ihresgleichen an anspruchsvollen Themen und Projekten zu arbeiten, gemeinsam zu lernen und Erfahrungen auszutauschen. "Grouping"-Angebote leisten zur Bildung eines realistischen Selbstkonzeptes und zur Ausformung sozialer Handlungskompetenzen bei besonders begabten und hochbegabten Kindern und Jugendlichen einen wichtigen Beitrag. Für einen Teil solcher Schülerinnen und Schüler ist die Teilnahme an einem zusätzlichen Zeitgefäss in Form einer altersdurchmischten Fördergruppe neben der integrierten Förderung in der Klasse und im Schulhaus im Hinblick auf eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung sehr wertvoll.

"Grouping"- oder "Pull-out"-Angebote werden von besonders begabten oder hochbegabten Kindern in der Regel während der Unterrichtszeit besucht, weil der ordentliche Schulstoff keine besondere Herausforderung darstellt. Sollten Lücken im regulären Schulstoff überhaupt entstehen, werden diese meist schnell wieder geschlossen. Spezialangebote während der Unterrichtszeit sind beispielsweise: Fördernachmittag, Begabtenwerkstatt, Mentorat, Lernstudio/-forum, Talentschuppen, Sondertagsklasse.

In Freizeit und Ferien besteht zudem für Eltern und Kinder die Möglichkeit, auf privater Basis an speziell für Hochbegabte und / oder deren Eltern organisierten Treffen, Lagern, Camps und anderweitigen Aktivitäten und Veranstaltungen auf überregionaler Ebene teilzunehmen.

Bei der Schaffung von Spezialangeboten im Sinne des Gruppierungsprinzips ist darauf zu achten, dass die Beteiligten gemeinsam planen und Lehrpersonen mit speziellen Talenten und Interessen und evtl. auch engagierte Eltern miteinbezogen werden. Rahmenbedingungen, Teilnahmekriterien und Anforderungsprofil der Kursleitung müssen klar definiert werden. Der Besuch solcher Spezialangebote soll auch den sogenannten "MinderleisterInnen", den hochbegabten Schülerinnen und Schülern mit schlechten Schulleistungen, offen stehen. Zudem gehen fremdsprachige Kinder, Kinder aus bildungsfernen Schichten, Mädchen oder hochbegabte Kinder mit Teilleistungsstörungen gerne vergessen.

Art der Förderung	Ort der Förderung	Zuständigkeit
Anreicherung im Unterricht oder in der Freizeit:		
• Grössere Breite und Tiefe des Lernangebots • Mehr Freiraum im Unterricht • Befreiung von bestimmten Inhalten • Spezielle Projekte	Innerhalb der Klasse	Lehrperson
• Ressourcenecke • Klassenübergreifende Angebote	Innerhalb der Schule	Team
• Freizeitkurse (Computerkurse, Schachkurse, Instrument erlernen, Fremdsprachenkurse) • Museumsbesuche • Workshops	Ausserhalb der Schule	• Eltern • Lerninstitute • private Trägerschaften (z.B. Vereine, Stiftungen, usw.; Adressen siehe Anhang)
Beschleunigung:		
• Vorzeitige Einschulung • Dispensation von einzelnen Lektionen oder Fächern • Überspringen einer oder mehrerer Klassen • Gasthörerschaft/-unterricht an einer höheren Klasse in einem bestimmten Fach • Compacting	Innerhalb der Schule	• Lehrperson • Schulleitung • Schulpsychologischer Dienst • Schulbehörde
Fördergruppen:		
• Spezialangebote während der Unterrichtszeit wie: - Fördernachmittag - Mentorat - Begabtenwerkstatt - Lernstudio - Talentschuppen	Ausserhalb des regulären Unterrichts am Schulort oder als regionales Angebot	• Lehrperson • Schulleitung • Schulpsychologischer Dienst • Schulbehörde
• Spezialangebote während der Freizeit wie: - Wochenend- und Feriencamps - Überregionale Veranstaltungen	Ausserhalb der Schule	• Eltern • private Trägerschaften (z.B. Vereine, Stiftungen usw.; Adressen siehe Anhang)

Anhang Literatur

- **Alvarez, Ch.** (2007). Hochbegabung: Tipps für den Umgang mit fast normalen Kindern. Verlag dtv,
- **Billhardt, J.** (1997). Hochbegabte. Die verkannte Minderheit. Lexika - Verlag, München.
- **Elschenbroich, D.** (2001). Weltwissen der Siebenjährigen. Wie Kinder die Welt entdecken können. Verlag A. Kunstmann, München.
- **Fink, C.** (1994). Kids. Deutschschweiz und Tessin mit Kindern. 872 Ausflüge für Ferien und Freizeit mit der Familie. Editions des Deux Guérites, Rue de Lausanne 2, 1110 Morges, Tel. 021 803 13 40, Fax 021 802 16 53.
- **Götting, G.** (2006). Keine Angst vor Hochbegabung. Knaur Ratgeber Verlage, München, www.knaur-ratgeber.de
- **Huser J.** (2007). Lichtblick für helle Köpfe: Ein Wegweiser zur Erkennung und Förderung von hohen Fähigkeiten bei Kindern und Jugendlichen auf allen Schulstufen. 5. Auflage. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.
- **Landau, E.** (1999). Mut zur Begabung. 2., überarbeitete, erweiterte Auflage. Verlag Ernst Reinhardt, München und Basel.
- **Mähler, B. & Hofmann, G.** (2001). Ist mein Kind hochbegabt? Besondere Fähigkeiten erkennen, akzeptieren und fördern. 3. Auflage. Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg.
- **Mönks, F.J. & Ypenburg, I.H.** (2005). Unser Kind ist hochbegabt. Ein Leitfaden für Eltern und Lehrer. 4. aktualisierte Auflage. Verlag Ernst Reinhardt, München und Basel.
- **Perleth, C., Schatz, T. & Gast-Gampe, M.** (2001). Die persönliche Begabung entdecken und stärken. So fördere ich mein Kind. Ravensburger Ratgeber Familie.
- **Stapf, A.** (2003). Hochbegabte Kinder. Verlag C.H. Beck, München.
- **Suer, P.** (1999). Talentsignale erkennen – Begabungen fördern. Wie Eltern die Interessen ihrer Kinder wahrnehmen und lenken können. Südwest Verlag, München.
- **Tettenborn, A.** (1995). Familien mit hochbegabten Kindern. Waxmann Verlag GmbH, Münster, New York.
- **Webb, J.T., Meckstroth, E.A., Tolan, S.S., Zimet, N. & Preckel, F.** (2007). Hochbegabte Kinder, ihre Eltern, ihre Lehrer. Ein Ratgeber. 5., aktualisierte Auflage, Verlag Hans Huber, Hogrefe AG, Bern.
- **Wieczerkowski, W.** & Prado, T.M. (Hrsg) (1990). Hochbegabte Mädchen. Bad Honnef: K. H. Bock.
- **Winner, E.** (1998). Hochbegabt. Mythen und Realitäten von aussergewöhnlichen Kindern. Klett-Cotta, Stuttgart.
- **Fachstelle für Begabungsförderung** (2007) Informationsbroschüren: Begabungen – Erkennen – Fördern und Überspringen einer Klasse

Quellenangaben Spiele

Spielideen:
- www.zukunftskompetenzen.org/spiele.htm
- www.dr-gumpert.de/html/lernspiele.html
- www.hcm-kinzel.de/
- www.smart.be//en/products/puzzles-games

Knobelspiele 3./4. Klasse:
- www.amazon.de/Rechenr%C3%A4tsel-Hochbegabte-Klasse-Grundschule-Lernmaterialien/dp/3209044945

Konkrete Spielbeschreibungen aus „Zukunftskompetenzen":
- www.zukunftskompetenzen.org/news/labels/Spielbeschreibung.html

Fachversand für Spiele:
- www.spielundlern.de/index.php

Adressen und Links

- **Schulpsychologischer Dienst des Kantons St. Gallen,**
  (Regionalstellen Gossau, Jona, Lichtensteig, Rebstein, Rorschach, ,Sargans, Wil)
  Adressen/Telefonnummern sind zu finden unter:
  www.schulpsychologie-sg.ch oder Zentralstelle Rorschach Tel. 071 858 71 08

- **Fachstelle Begabungsförderung**
  www.schule.sg.ch/home/volksschule/dienstleistungen/fachstellen/begabungsfoerderung.html

- **Schweizerisches Netzwerk Begabungsförderung**
  Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Netzwerk Begabungsförderung,
  Entfelderstr. 61, 5000 Aarau
  Tel. 062 835 23 90, Fax 062 835 23 90
  E-Mail: info@begabungsfoerderung.ch www.begabungsfoerderung.ch

- **EHK Elternverein hochbegabter Kinder**
  www.ehk.ch

- **Stiftung für hochbegabte Kinder**
  Brunaustrasse 16, Postfach 7612, 8023 Zürich
  Tel. 061 411 10 11, Fax 061 413 94 31
  E-Mail: stiftung@hochbegabt.ch www.hochbegabt.ch

- **Weitere Informationen auf dem Web**
  Suchen unter: http://de.wikipedia.org/wiki/hochbegabung